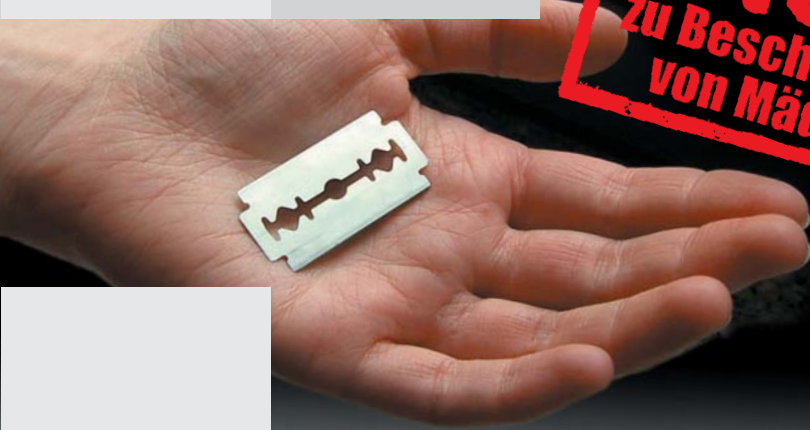


Genitale Verstümmelung



**verletzt
Menschenrecht.**



**Nein
zu Beschneidung
von Mädchen**

30.000
Betroffene in
Deutschland



**Macht
mit**



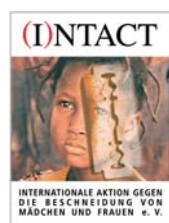
LSV NRW | de



**bei der
Ärzteinitiative**



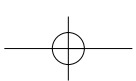
stop  mutilation e.v.

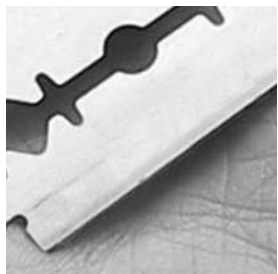
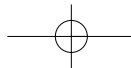


TABU e.V.

Schirmfrau
Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
Heidmarie Wiczorek-Zeul

Eine Initiative von
Aktion Weißes Friedensband





Weibliche Beschneidung bedeutet Verstümmelung der Genitalien.

Beschneidung oder Genitalverstümmelung?

Viele Menschen lehnen das Wort „Beschneidung“ ab, weil es zu harmlos klingt: Denn die Beschneidung von Mädchen hat schwerwiegende Folgen – im Unterschied zu der von Jungen. Deshalb hat sich der Begriff „weibliche Genitalverstümmelung“ durchgesetzt. Betroffene Mädchen und Frauen finden es jedoch nicht sehr angenehm als „verstümmelt“ bezeichnet zu werden. In direktem Kontakt mit ihnen ist es deshalb besser von „Beschneidung“ zu sprechen.

Beschneidung von Mädchen – ein grausames Ritual

Alte Traditionen sind nicht immer gut. Dies

gilt auch für die Beschneidung von Mädchen. Meist wird sie im Alter zwischen vier und acht Jahren durchgeführt. Es werden aber auch ältere Mädchen und erwachsene Frauen beschnitten. Die Beschneidungen finden zum Teil in einfachen Hütten oder im Freien unter katastrophalen hygienischen Bedingungen statt. Sie werden fast immer von Frauen vorgenommen. Die Beschneiderinnen sind meistens traditionelle Heilerinnen oder Hebammen. Sie entfernen – ohne Betäubung – die äußeren Geschlechtsorgane der Mädchen. Dazu benutzen sie Rasierklingen, Glasscherben oder Messer. Während des Eingriffs halten Mütter, weibliche Verwandte und Nachbarinnen das Mädchen fest. Bei der schlimmsten Form der genitalen Verstümmelung wird anschließend der Scheideneingang zugenäht oder mit Dornen zusammengeheftet. Es bleibt nur eine kleine, manchmal reiskorngroße Öffnung für Urin und Menstruationsblut. In der Hochzeitsnacht und bei der Geburt eines Kindes müssen die Frauen wieder geöffnet werden. Häufig werden Beschneidungen in medizinischen Einrichtungen durchgeführt. Dies wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verurteilt und ändert nichts an den Folgen. Es handelt sich auch dann um eine Menschenrechtsverletzung!

Welche Folgen hat die Beschneidung?

Die Geschlechtsorgane der Mädchen werden verstümmelt. Und sie bleiben es ein Leben lang. Denn dieser Eingriff ist nicht rückgängig zu machen. Unmittelbare Folgen können sein: Schmerzen, Angst bis zum Kreislaufzusammenbruch, starke Blutungen, Blutvergiftungen und schwere Infektionen. Einige Mädchen sterben durch Schock oder verbluten. Die Überlebenden haben Schmerzen beim Wasserlassen und starke Beschwerden bei der Monatsblutung. Unfruchtbarkeit kann eine weitere Folge sein. Viele Frauen haben Schmerzen beim Geschlechtsverkehr. Das Gebären von Kindern ist fast immer mit großen Komplikationen verbunden – häufig mit einem erhöhten Todesrisiko für Mutter und Kind. Auch seelisch leiden viele Frauen ein Leben lang, haben Angstzustände und Depressionen.

Warum werden Mädchen genital verstümmelt?

Beschneidung ist eine uralte Tradition in vielen Ländern Afrikas und Teilen Asiens. Als Begründungen werden genannt: Familienehre, Schutz der Jungfräulichkeit, Steigerung des Brautpreises, Sicherung der Treue, Erhöhung der Fruchtbarkeit. Eine unbeschnittene Frau hat Schwierigkeiten, einen Ehemann zu finden. Sie wird von der Gesellschaft ausgegrenzt. Nur der beschnittene Körper einer Frau gilt als rein. Oft werden auch religiöse Gründe angeführt. In Wirklichkeit verlangt keine Religion die genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen!

In welchen Ländern wird weibliche Beschneidung praktiziert?

Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Djibouti, Elfenbeinküste, Eritrea, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Indonesien, Jordanien, Kenia, Kamerun, Liberia, Malaysia, Mali, Mauretania, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Somalia, Sudan, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentral Afrikanische Republik.

Die meisten Beschneidungen finden in afrikanischen Ländern statt. Die Häufigkeit und die Form der genitalen Verstümmelung sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Nähere Informationen findet Ihr auf unserer Webseite unter der Rubrik Beschneidung/Länder.

Auch in Deutschland ist weibliche Genitalverstümmelung ein Thema: Mindestens 24.000 betroffene Frauen und 6000 gefährdete Mädchen leben bei uns. Sie werden heimlich in Deutschland oder in den Ferien in ihren Heimatländern beschnitten. Weibliche Genitalverstümmelung gilt bei uns als schwere Körperverletzung und wird entsprechend bestraft. Auch dann, wenn hier lebende Mädchen dafür ins Ausland gebracht werden.

Was können wir tun?

Sich informieren und sensibel handeln!

Beschneidung von Mädchen ist ein sehr sensibles Thema. Wie verhalte ich mich da richtig? Denn schnell kann es auch zu Überreaktionen und Vorurteilen kommen. Das abzuwägen ist nicht leicht. Wichtig ist deshalb, sich selber zu informieren, sensibel und aufmerksam zu sein. Besser erst mal bei den Fachorganisationen anrufen: Die wissen, was zu tun ist. Wenn ein betroffenes Mädchen in der Klasse ist: Vorher mit ihr sprechen, bevor das Thema im Unterricht behandelt wird. Schließlich geht es um einen sehr intimen Bereich.

Nicht in allen afrikanischen Ländern wird weibliche Beschneidung durchgeführt! Nicht jedes Mädchen aus einem betroffenen Land ist beschnitten! Wenn ein afrikanisches Mädchen in der Schule oder im Kindergarten fehlt, kann das auch einen anderen Grund haben!

Beratung:
(!)NTACT, Tel. 0681-32400
TERRE DES FEMMES, Tel. 07071-79730
Asili Barre-Dirie (FORWARD), Tel. 05171-25215

Weitere Informationen:
www.friedensband.de

Die Ärzteinitiative

Viele deutsche Ärztinnen und Ärzte wissen nicht, wie sie mit den Problemen beschnittener Mädchen und Frauen umgehen können. Meistens fehlen ihnen nähere Informationen dazu. Die Mädchen und Frauen sprechen oft nicht darüber, weil Beschneidung in ihrer Kultur ein Tabuthema ist. Mit der Ärzteinitiative möchten wir ihre Situation in Deutschland verbessern.

MACHT MIT bei der Ärzteinitiative

Ihr erhaltet bei uns ein Informationspaket mit einer medizinischen Fachinformation und einem Fragebogen. Anhand der ausgefüllten Fragebögen erstellen wir eine Liste kompetenter Ärztinnen und Ärzte für beschnittene Mädchen und Frauen.

MACHT MIT: Geht zu den Frauen- und Kinderärzten! Geht in die Krankenhäuser! Gebt den Ärztinnen und Ärzten das Informationspaket, damit den betroffenen Mädchen und Frauen geholfen wird! Denn: Frauen- und Kinderärzte können ihre Möglichkeiten nutzen, Patientinnen aus Ländern aufzuklären, in denen Beschneidung praktiziert wird. So können sie helfen, Beschneidungen zu verhindern.

Wir rufen Lehrerinnen und Lehrer auf, diese Initiative zu unterstützen und das Thema im Unterricht zu behandeln! Sie erhalten bei uns dazu eine Lehrerinformation, Vorschläge für die Unterrichtspraxis, Informationsmaterial und Kontakte zu Referentinnen.

Wer wir sind

Aktion Weißes Friedensband ist eine offene Plattform, gegründet von Journalistinnen und Journalisten. Wir gehören keiner ideologischen oder politischen Richtung an. Es gehört zu unserem journalistischen Selbstverständnis, eine ausgewogene Informationsplattform zu schaffen.

Wir entwickeln Konzepte, um Eine-Welt-Themen in den Unterricht und in die Medien zu bringen. Zu jedem Themenbereich suchen wir die wichtigsten Fachorganisationen als Partner und bündeln deren Informationen.

Wir möchten Themen für Jugendliche anschaulich und interessant machen. Dafür sorgen Aktionen und aktuelle Nachrichten. Schülerinnen und Schüler sollen die Arbeit der Organisationen kennen lernen und Lust bekommen, mitzumachen.

Partnerorganisationen:

GTZ, TERRE DES FEMMES, (!)NTACT, Plan International, FIDE, FORWARD, stop mutilation Düsseldorf, Verein TABU Dortmund und LandesschülerInnenvertretung NRW
Ihr findet sie auf unserer Webseite unter der Rubrik Beschneidung/Partner + Projekte.

Aktion Weißes Friedensband
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf
Tel. 0211-3885417
Fax 0211-3885470
beschneidung@friedensband.de
www.friedensband.de

